



Höchste Zeit für eine Blueschtfahrt

Wenn das Baselbiet etwas hervorragend kann, dann ist es Landschaft. Zurzeit explodieren die Farben in der Region.

Andreas Schwald

Behaupten kann jeder. Aber wo Michael Kumli recht hat, hat er recht: «Landschaft, Burgen, aber auch Landwirtschaft und Genuss – da haben wir deutliche Stärken», sagte der Direktor von Baselland Tourismus am Donnerstag gegenüber dieser Zeitung. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, sich davon zu überzeugen. Die Kirschbäume blühen, die Rapsfelder leuchten in sattem Gelb und zwischendrin spriessen Tulpen.

«Phänologie» heisst die Beobachtung wiederkehrender Entwicklungserscheinungen in der Natur und deren einfachste Form ist die «Blueschtfahrt». Wer sich also am Baselbiet laben will, packt jetzt seine Liebste oder die Liebsten ein und fährt durch die Region – die drei handverlesenen Routen der bz-Redaktion lassen sich problemlos mit Auto, Roller oder Velo absolvieren (siehe Karte rechts).

Route A: Durchs Leimental zu den Schwarzbuben

Ausgangspunkt ist Basel. Wir nehmen die Sache von hinten in Angriff, also via die Agglo-Gemeinden Binningen und Oberwil. Erstes wichtiges Etappenziel: Biel-Benken und dann Mariastein. Wahlweise lässt es sich auch noch über Hofstetten kehren, aber das Wichtigste ist: Hier leuchten zwischen omnipräsenten Kirschbäumen üppig die Rapsfelder.

In Mariastein legen wir einen Halt ein. Nicht nur, um

das Benediktinerkloster zu würdigen, sondern auch den kleinen Testplatz, dessen Neugestaltung Modell steht für den späteren gesamten Klosterplatz. Wer will, verpflegt sich und kann das Kloster mit einer Spende segnen, denn entgegen der landläufigen Meinung profitieren Mönche nicht von Steuern der Landeskirche. Die Gemeinschaft dreht also jeden Batzen zweimal um, bevor investiert wird.

Stärkung ist auch nötig, denn von hier aus kurven wir – oder schwitzen wir, je nach Verkehrsmittel – über den Chall. Kreuzten wir bislang das Solothurner Schwarzbubenland, lassen wir es ab Passhöhe zurück ins Baselbiet rollen. Die Landschaft bei Röschenz ist eine Perle der Laufentaler Topografie. Im Stedtli Laufen angekommen, gibt es für uns nur einen Weg: das Laufental «durab» und der Birs entlang wieder nach Basel.

Route B: Zweimal über den faltigen Jura, bitte

Statt einer Talschaft entlang zu fahren, queren wir mehrere. Wir bewegen uns zuerst via Münchenstein das Birstal hoch, aber nur bis Arlesheim. Dort genießen wir den historischen Dorfkern und machen uns an die fiese Steigung Richtung Schönmatte. Die Kirschbaumplantagen, die urchig-abschüssigen Hänge und die Krete oben bei Gempfen sind Lohn genug für das energiezehrende Über-

winden des bis zu 20-Prozent-Strassengefälles (!) dazwischen.

Wenig überraschend können wir es von Gempfen aus kurz rollen lassen. Auf der Strecke via Nuglar ins Oristal herunter weidet sich das Auge an den satten Matten der Anhöhen ob Liestal. Auch hier reiht sich Kirschbaum an Kirschbaum. Unten angekommen gilt es, ein Schlusstück zu überwinden.

Der Weg führt nach Seltisberg, also noch einmal einen Jurahang hoch. Velofahrenden wird ein gutes Mass an Souplesse empfohlen. Einmal oben, erkennt man die Vorzüge von Hüggelgemeinden: Ein Ausblick, der einem die Socken auszieht. Runter gehts nach Bubendorf und dann via Liestal zurück nach Basel.

Route C: Der Oberbaselbieter Bauernsegen

Das Beste kommt natürlich zum Schluss – zumindest aus Oberbaselbieter Sicht. Dafür müssen wir aber erst die Strecke bis Liestal überwinden. Vom Kantonshauptort aus zweigen wir nach Bubendorf ab und düsen die Frenkentäler hoch, genauer: auf die Hügelkette zwischen den beiden Armen der Frenke. Die zwei Baselbieter Hüggeldörfer Arboldswil – zuweilen liebevoll «Arbeli» genannt – und Titterten sind unser erstes Ziel.

Vielleicht halten wir in Titterten ja noch am Hof Chastelen an, weil wir ganz zufällig im Voraus eine «Knabber-Kiste» reser-



viert haben. Aber auch ohne elegante Überraschung ist das «Heuschüüre Bäässe Beizli» des Landwirtschaftsbetriebs einen Besuch wert; nicht von ungefähr liegt es an einer der offiziellen Wiesentouren. Abgesehen davon führt uns die Route ohnehin an allerlei Oberbaselbieter Hof-

läden vorbei. Das ist nämlich der hiesige Bauernsegen: Er geht direkt über den Gaumen in den hungrigen Magen.

Von Titterten aus lassen wir es Richtung Reigoldswil rollen – abgekürzt: «Reigeli» – und attackieren die zweitletzte Steigung. Es geht den Stutz nach Bretzwil

hoch, kurz «Brätzbl», ein herziges Nest, wohin es einen auch nicht alle Tage verschlägt. Der letzte Anstieg begrüsst uns in Seewen: Wir empfehlen, vom Dorf aus nach Büren zu fahren, denn die Abfahrt macht einfach Freude. Von dort aus lassen wir es bis Liestal nur noch rollen.



Tiefer Einblick ins Herz der Region: Weidende Kühe unter blühenden Bäumen auf der Schönmatte ob Arlesheim.

Bild: Kenneth Nars



Blueschtfahrt durch den Chirsikanton – drei Expeditionen aufs Land



Quelle: StepMap, 123map – Daten: Openstreetmap, Lizenz Odbl 1.0 / Karte: mlu